





bei den besten Schreibern bei uns in Deutschland, einen Schreiber, dessen politische Weisheit die des ganzen englischen Volkes und seiner Staatsmänner in Spanien stellt.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

— Seit gewisser Zeit beschäftigt sich die französische wie die deutsche Presse mit den Ursachen der schrecklichen Ereignisse der Année terrible. Nämlich läßt sich ein genaues Rechenbuch der damaligen Verhältnisse in Frankreich, Estuacelin, folgendermaßen vernehmen: Die Verantwortung für den Krieg von 1870 kann weder dem französischen Volke noch den Kammern zugeschrieben werden, sondern allein dem Ministerium, das damals die Geschicke unseres Landes leitete. Sobald der Kriegsruf ausgeföhrt war, erwachte der nationale Chauvinismus, und nach der Kriegserklärung erinnerten sich alle Parteien der vergangenen militärischen Ruhmeskämpfe und brannten danach, ihnen neuen Glanz zu verleihen. Preußen wollte den Krieg und war bereit; die Gelegenheit aber schloß; man hat ihm die Gelegenheit geboten, und Preußen hat sie ergriffen. Herr von Bismarck hat die rollende Kugel aufgeföhrt, aber sie war von Paris aus ins Rollen gebracht worden. Am 3. Juli 1870 machte sein einziger Franzose an Krieg. Sonntag, den 4. Juli, sagte der damalige Minister des Innern, Herr Chevaucheur de Balbône, zu Emile de Girardin: „Schreiben Sie einen Artikel, worin Sie Preußen den casus belli stellen!“ Girardin hat in einem kurz vor seinem Tode veröffentlichten Briefe diese Unterredung mit dem Minister erzählt, und ich copiere das Folgende aus diesem Briefe: „Als wir uns vom Tische erhoben, trat der Minister zu mir und sagte: „Wissen Sie schon, daß wir einen Prinzen von Hohenzollern auf dem Thron Spaniens haben werden?“ — „Was kann uns daran gelegen sein!“ antwortete Girardin. — „Wie, Sie begreifen nicht, daß darin eine Gefahr, eine Drohung für Frankreich liegt? Wir werden diese Kandidatur nicht dulden! Wir müssen daraus einen casus belli machen!“ — „Das wäre eine Verächtlichkeit!“ — „Morgen werden Sie einen Artikel in diesem Sinne schreiben!“ — „Niemals!“

Trotz diesem niemals erschien der Artikel am nächsten Morgen in der „Liberte“, die damals einen durchaus offiziellen Charakter hatte, so daß kein Zweifel über die Herkunft der in dem bedeutamen Artikel ausgesprochenen Ansichten obwalten konnte. Girardin hatte den Artikel nicht geschrieben, denn nach der Unterredung mit dem Minister hatte er seine Verbindungen mit der „Liberte“ sofort gelöst. Die wichtigsten Stellen in dem Artikel lauteten: „Einige Leute wollen in der Kandidatur Hohenzollern einen richtigen casus belli erblicken — wir wären untröstlich, wenn die Regierung die Annahme des Prinzen von Hohenzollern als casus belli auffaßte, aber es ist klar, daß sie darin eine Drohung oder auf jeden Fall eine unlaute Harbtlung sehen muß.“

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bemüht sich Estuacelin, den Beweis zu führen, daß das französische Volk den Krieg durchaus nicht gewollt habe; indessen geht ja schon aus seinen eigenen Worten hervor, daß es genöthigt, einen Kriegsruf auszuföhren, um das Pabsttum an die alte Loire zu erinnern und nach neuen Maßesstößen lästern zu machen. Wäre das französische Volk dem Kriege abgeneigt gewesen, so hätte das Ministerium sicherlich nicht die Gelegenheit so ungenutzt vom Tische brechen können. Interessant ist der Bericht Estuacelins besonders deswegen, weil er die Kriegsurache nicht der preussischen, sondern der französischen Regierung zuschreibt, und das ist heutzutage, wo man in gewissen Kreisen selbst in Deutschland die emser Depeche und den Fürsten Bismarck zu alleinigen Sündenböcken machen möchte, jedenfalls ein bemerkenswerthes Zugeständniß, zumal von einem Franzosen.

— Aus Berlin, 7. August wird geschrieben: Während aus München, Stuttgart, Köln, Koblenz, Essen und vielen anderen deutschen Städten berichtet wird, daß aus städtischen Mitteln erhebliche Summen für eine festliche Begehung der 25jährigen Wiederkehr des Sedantages bewilligt seien, beobachten die städtischen Behörden Berlins in dieser Beziehung bisher eine eigenthümliche Zurückhaltung. Es wäre doch sonderbar genug, wenn diejenige Stadt, die am Sedantage gleichsam ihren Geburtstag als deutsche Reichshauptstadt feiern wollte, sich abseits halten und nicht wenigstens dem Beispiele anderer Gemeinwesen folgen wollte, denen sie von Rechts wegen eigentlich in dieser Hinsicht voranzugehen müßte. Schon bei dem hiesigen großen Veteranen-Appell am letzten Sonntag war es unangenehm aufgefallen, daß die städtischen Behörden Berlins sich an diesem patriotischen Feste in keiner Weise betheiligt haben. Ein ähnliches Verhalten am diesjährigen Sedantage würde in den weitesten Kreisen Aergerniß erregen. Noch ist es Zeit, einen solchen schweren Fehler zu vermeiden. In erster Reihe wird es Sache der Berliner Presse sein, hier mahnend und anfeuernd einzugreifen. Die großartigen militärischen und höfischen Veranstaltungen, die für den bevorstehenden Sedantag geplant sind, würden voraussichtlich zahlreiche Fremde aus dem Reiche und dem Auslande hierher ziehen. Sie würden es nicht verstehen und jedenfalls ganz falsch deuten, wenn die Berliner Stabbehörden einen solchen nationalen Festtag unbeachtet vorübergehen lassen sollten. Die Rücksicht auf die paar Socialdemokraten in der Stadtverordnetenversammlung kann doch kaum dafür maßgebend sein, zumal die Feindseligkeit gegen große nationale Gedächtnistage ausschließlich auf die deutsche Socialdemokratie beschränkt ist. Die französische Deputirtenkammer hat bekanntlich beschloffen, den Gefallenen von 1870/71 ein Denkmal zu errichten; auch die socialdemokratischen Mitglieder haben dafür gestimmt, wie sie sich überhaupt an allen nationalen Kundgebungen ohne Bedenken zu betheiligen pflegen. Nur die deutschen Socialdemokraten finden den traurigen Muth, die Theorie der Vaterlandslosigkeit selbst einer gewaltigen nationalen Bewegung gegenüber zu betheiligen!

Koburg, 9. August. Außer der herzoglichen Familie sind im herzoglichen Lustschloß Reinhardsbrunn zur Zeit anwesend: Prinz und Prinzessin Philipp von Sachsen-Koburg, Prinz Propold von Sachsen-Koburg, Prinzessin Ferdinand von Rumänien, Prinz und Prinzessin Heinrich XVIII. Ruß und Fürst Otto zu Stolberg-Berningerode. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist, entgegen anderweitigen Blättermeldungen, nicht dort gewesen.

Hannover, 9. August. Der aus dem Reinebeckprozeß gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Lutz bekannte, auf Grund dieses Prozeßes ebenfalls verurtheilte Frau Dr. Schütz ist der Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

Esseg, 9. August. Die Theaterlandale wegen der hier gastirenden ungarischen Gesellschaft erneuerten sich gestern abend. Taufende vor dem Theater riefen: „Perrot Brjacowitsch“, „Bibis Starzewitsch“ und sangen ein neues Lied: „Schon ist Esseg magyarisch.“ Das Theater wurde mit Steinen und mit Eiern beworfen. Militär säuberte die Straßen.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 9. August. Der König erholte bei Besichtig des Gutes Selsö und des Fideikommissgutes Lindholm, den preussischen Rittmeister Carl Gabriel Joachim Wilhelm Baron Scheel-Plessen, welcher mit der Besitzerin der großlich Scheel-Plessenschen Fideikommissgüter in Holstein und Jütland verheiratet ist, in den dänischen Grafenstand. Ein Mitglied der ältesten Adelsfamilie, der junge Graf Danneberg Samsø, ist spurlos verschwunden. Der Graf war bei seinem Wohnort, dem Grafen Holstein-Ledeborg, zum Besuch. Seitdem er dessen Schloß verlassen hat, ist er von niemand mehr gesehen worden. Die Wälder der ganzen Gegend wurden durchsucht. Man beschreitet ein Verbrechen. Der Verschwindene war ein lebenslustiger Mann; ein Selbstmord erscheint daher als ausgeschlossen.

#### England.

— Wie aus London gemeldet wird, besuchte gestern der chinesische Gesandte Kung-ta-jen nach seiner Rückkehr aus Paris den Premierminister Lord Salisbury, mit welchem er eine längere Unterredung hatte. Daraus pflegte mehrere Mitglieder des Cabinets eine längere Beratung mit Lord Salisbury. Es darf angenommen werden, daß das englische Cabinet den Gefahren gegenüber, von welchen, wie es immer deutlicher hervortritt, in den verschiedensten Theilen des chinesischen Reiches namentlich die britisch-protestantischen Missionare bedroht sind, nicht gleichgültig bleibt. Alle Nachrichten aus den chinesischen Häfen stimmen überein in der Auffassung, daß die fremdenfeindliche Bewegung von den Mandarinen angezettelt ist und noch gefördert wird. Es wird daher bereits die Befürchtung regt, daß die geringen Fortschritte, welche die Ausbreitung des Christenthums in China gemacht hat, wieder verloren gehen könnten. Im siebenten und achten Jahrhundert unserer Zeitrechnung erlebte der Mahomedanismus bedeutende Triumphe in China. Noch jetzt giebt es 30 Millionen Mahomedaner in den nordwestlichen Provinzen. Die Katholiken besitzen zur Zeit 41 Bischöfe, 664 europäische Priester, 569 chinesische Priester, 34 Kollegien, 34 Klöster und 1092818 Konvertiten in China. Das ist das Ergebnis einer dreihundertjährigen Arbeit unter einer Bevölkerung von 400 Millionen Seelen. Die protestantischen Missionen sind f. u. m. hundert Jahre alt. Es giebt kaum eine protestantische Konfession, welche nicht in China ihre Mission hat. Nicht nur die großen englischen und amerikanischen Glaubensbekenntnisse sind vertreten, sondern auch die Deutschen, die Holländer, die Scandinavier und selbst die Heilsarmee breiten in China ihre Lehre aus. Die Gesamtzahl der protestantischen Missionare (Weißliche und Laten, männliche und weibliche) beträgt etwa 5000. In Großbritannien werden jährlich 1 1/2 Mill. Pfund Sterling für das ausländische Missionswerk gesammelt. Davon geht mindestens ein Drittel nach China. Gerade die thätigsten und gebildetsten Missionare wählen China zu ihrem Arbeitsfelde. Eben der Eifer der protestantischen Missionare ist es, welcher gegen sie vornehmlich den Jörn und Haß der Chinesen, besonders der Literaten, entzucht hat. Die katholischen Missionare sind den Einheimischen weniger verächtlich, indem sie sich den Vorstellungen und Gebrechen derselben mehr akkommodiren. Ein großer Theil des Erfolges, den der Katholizismus zu verzeichnen hat, soll aus dem Umstande herrühren, daß die Jesuiten die chinesische Ahnenverehrung stillschweigend anerkannten.

Um die Wahrscheinlichkeit eines weiteren Umschlagreifens der fremdenfeindlichen Bewegung in China abzuschätzen, muß man sich gegenwärtig halten, daß der Grundzug unserer abendländischen Zivilisation dem der chinesischen direkt entgegengelegt ist. Unsere gesammte moderne Kulturbewegung beruht auf dem Glauben an den Fortschritt. Gegen diese allgemeine Ueberzeugung, welche das treibende Element unseres wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Lebens bildet, hat noch keine wie immer geartete Romantik aufkommen können. Dem Chinesen steht unerschütterlich fest der Glaube, daß seine Nation schon vor mehr als zweitausend Jahren den höchsten Gipfel menschlicher Einflucht und Bildung erklommen habe. Aus diesem Glauben ergiebt sich der gemeinsame Bildungshochmuth, welcher dem Ausländer gegenüber eines der festesten Bande des Zusammenhaltens der chinesischen Volksgenossen bildet.

Jede Ausbreitung europäischer Bildung in China — je moderner sie ist, desto mehr — rührt an die Wurzel nicht sowohl der Religion der Chinesen, welche ein lockeres Aggregat von allernhand abergläubigen Vorstellungen zu sein pflegt, sondern an die Wurzel des chinesischen Kulturbewußtseins und des damit verbundenen nationalen Selbstgeföhls. Die Herrschaft der Gelehrten und Examinanden, über welche die Kritik der Europäer sich gewöhnlich so abfällig zu äußern pflegt, lehnt sich unmittelbar an den das ganze chinesische Volk durchdringenden Glauben vom Werthe der Ueberlieferung an. Wenn der Vorwurf der Korruption, welche gegen das mandarinische Beamtenhum gewöhnlich erhoben wird, wirklich in dem Maße, wie man es zu behaupten pflegt, begründet sein sollte, so wäre damit noch durchaus nicht erwiesen, daß die Verwaltung der Mandarinen beim Volke unbeliebt sei. Gähdet sie doch eben als zur Ueberlieferung und kann deswegen dem Auge des Chinesen nie so schlecht erscheinen, als dies bei dem Fremden der Fall sein mag, der die Dinge unter seinem europäischen Gesichtswinkel betrachtet. Der ganze geistige Zuschnitt des Chinesen ist anti-reformerisch.

Dies wird natürlich die Europäer nicht abhalten, stärker und stärker an den noch so gut wie verschlossenen Thoren des Reiches der Mitte anzuklopfen. Das atemlose Rennen des europäischen Unternehmungsgelüsts, wodurch ein ganzer Erdtheil wie Afrika in wenigen Jahren ausgeheilt wurde, hat bisher vor dem unheimlichen Kolos des asiatischen Ostens Halt gemacht. Vor der Hand hat der europäische Kaufmann noch nicht das Recht, im Innern des Reiches zu wohnen. Auf die Dauer wird unsere Rasse schwerlich auf dieses Recht verzichten wollen und können. Aber wer sich die Chinesen — namentlich in ihrem gegenwärtigen Gebahren — näher betrachtet, wird sich auf ein Entgegenkommen derselben schwerlich viel Hoffnung machen.

— Der „Temps“ sagt bei seiner Besprechung der Niederlegungen in China, es sei möglich, daß Europa bei der-

artigen Vorgängen gleichzeitig die Initiative zu Maßnahmen ergreife, um Genugthuung zu erlangen; es gyzies dies der Macht, deren Angehörige am meisten betroffen worden sind. Der „Temps“ hofft, die moralische Gemeinsamkeit Europas werde zu diesem Zwecke hergestellt werden, China werde dann rasch Genugthuung geben.

#### Spanien.

Madrid, 9. August. Der „Correo“ glaubt, daß die englisch-spanische Platenemigration in Langer veranlaßt sei durch die Frage über die Errichtung von Konsulaten in Belgien, England und Spanien bescheiden sich hierbei in unglücklicher Lage im Vergleich zu Frankreich, welches das Recht erlangt hätte, in Belgien einen Konsul zu bestellen.

#### Bulgarien.

— Einer Meldung der „Ablin. Zig.“ aus Sofia zufolge erklärte Janlow, das bekannte Petersburger Communiqué entspricht ganz den Ansichten der amtlichen russischen Kreise. Prinz Ferdinand habe niemals Hoffnung, von Rußland anerkannt zu werden, welches nicht wünsche, daß Bulgarien in die Stambulow'sche Politik zurückverfalle. Das Volk nehme thätig an den persönlichen Angelegenheiten des Fürsten keinen Antheil. Die gegenwärtige Regierung täusche Alle, Freunde und Feinde, sie lebe von dem Belieben des Fürsten, wie dieser von der Gebuld des Volkes.

Sofia, 9. August. In Regierungskreisen tritt bestimmt das Gerücht auf, Fürst Ferdinand werde, um die inneren Schwierigkeiten besser bekämpfen zu können, die Unabhängigkeit Bulgariens proklamiren und sich von der Coronation zum König zurückziehen lassen. (?)

#### Musik.

Nachdem die Vorbereitungen für die im Jahr 1897 in Leipzig abzuhaltende Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung so weit vorgerückt sind, daß das Zustandekommen des geplanten Werks in einer würdigen und das Erwerbseleben des Ausstellungsgebietes fördernden Weise durchgeföhrt erscheint, erachtet es die Handels- und Gewerbetreibenden in der Provinz, die Angehörigen des Kammerbezirks auch ihrerseits auf die ihnen gebotene Gelegenheit zur Vorföhung ihrer Erzeugnisse hinzuweisen und zur Benutzung derselben aufzufordern. Mit Rücksicht auf die im Jahre 1896 in Berlin stattfindende Industrie- und Gewerbe-Ausstellung ist es für die in Sachsen, Thüringen und den angrenzenden Gebieten vertretenen Industrie- und Gewerbe-Zweige dringendes Bedürfnis, im Rahmen einer Ausstellung ebenfalls einen Ueberblick über ihre Entwicklung und Leistungsfähigkeit gewinnen zu können und kann es gerade im Hinblick auf die Berliner Ausstellung für die Industrie Sachsen und Thüringens nur von Vortheil sein, wenn ihre Erzeugnisse auf der Leipziger Ausstellung in möglichster Vollständigkeit vorgeföhrt werden. Wie nach den bereits eingegangenen Anmeldungen angenommen werden darf, daß die Industriellen und Gewerbetreibenden des Ausstellungsgebietes von ihnen hierzu durch die Leipziger Ausstellung 1897 gegebenen Gelegenheit in großer Zahl Gebrauch machen werden, so hofft die Handels- und Gewerbetreibenden in der Provinz, daß insbesondere auch die Industriellen in es Bezirks in ihrem eigenen Interesse sich an der Ausstellung betheiligen sowie auch sonst das für Handel und Industrie des Kammerbezirks bedeutsame Werk in jeder Weise fördern werden. Im Hinblick auf die voranstehende Besprechung der allgemeinen geschäftlichen Lage, deren Anfänge in letzter Zeit in verschiedenen Angelegenheiten zu Tage getreten sind, und von der nur zu wünschen wäre, daß sie von Dauer sein möge, darf die Erfüllung dieser Hoffnung wohl mit Bestimmtheit erwartet werden. Denn auf das Gelingen der Ausstellung und ihren Nutzen für die Aussteller kann es nur von günstigstem Einfluß sein, wenn sie in eine Periode des wirtschaftlichen Aufschwungs fällt.

— Aus Verdau, 7. August, wird geschrieben: Eine unverhoffte Ueberraschung wurde vorigen Monat einem lustigen Clown zu theil, der gegenwärtig auf unserem Schöpfer-platz Weisfall erntet. Vorigen Monat war der Clown, Reiff-Wells ist sein Name, in einem Berliner Sommer-Local engagirt. Eines Abends gesellte sich sein Direktor zu ihm und versuchte ihn zu bereben, von ihm ein Lotterie-Loos käuflich zu erwerben. Reiff-Wells verhielt sich ablehnend, auf erneutes Zurden des Direktors erstand er aber schließlich doch noch das Loos gemeinsam mit einer Kollegin, der Sängerin Jiska Scherz. Der Tag der Ziehung kam heran, ohne daß Beide nur im geringsten daran gedacht hätten, daß die Göttin des Glückes auch ihnen vielleicht einen Treffer zuwerfen würde. Da plötzlich empfing Reiff-Wells während der Vorstellung ein Telegramm, das — unser Clown traute seinen Augen kaum — die Mittheilung enthielt, daß auf das gemeinsam gespielte Loos sage und schreibe 50000 Mark gezogen worden seien. Man muß sich nun das Gesicht des Direktors vorstellen. Unter dem künstlichen herrsche natürlich eitel Lust und Freude. Das frühliche Ereigniß wurde sofort durch ein „fruchtbares“ Abendessen gewürzt, bei welchem diversen guten Marken fleißig zugesprochen wurde. Die Sängerin beabsichtigt sich auf ihrer kleinen, reizend am Dämmerly-See gelegenen Villa (hört! hört! D. R.) in's Privatleben zurückzuziehen, Reiff-Wells gedenkt aber mit dem bekannten Colossalmenschen Emil Hauke eine Tournee durch die Vereinigten Staaten von Amerika zu machen, die er in aller Kürze antreten wird.

#### Wermischtes.

— In der gefiederten Schaar beginnt gewaltige Fortschritt, und schon sammeln sich die Zugvögel zu Schwärmen, um sich und ihre Jungen im Fliegen zu üben. Die Sperlinge, die Gassenjungen in der Bogelwelt, sind in der dritten Brut begriffen und die Reihhühner haben bereits ihre zweite Brut, wie auch Auer-, Wild- und Hahnenhühner, Fasanen u. c. ihre Jungen im Bald, Feld und Wiese umher läßt. Es ziehen im August schon fort die Gartengroszmücken, Thurm- und Uferschwalben, Bachstelzen, Fliegenschnepper, Amdud usw. Man sieht, wir haben die Höhe des Jahres überschritten.

Stuttgart, 7. August. Eine Gräfin zum Doctor promovirt. Gräfin Maria v. Linden, die sich früher am hiesigen Gynnasium zur Medicinprüfung vorbereitete, hat vorgestern an der Universität Tübingen, wo sie in den letzten Jahren Vorlesungen über naturwissenschaftliche Fächer besuchte, den Grad des Doctors der Naturwissenschaften cum laude erworben. Gräfin Linden ist die erste Dame, die an unserer Landesuniversität promovirt. Ihre Doctorarbeit betraf die „die Structur der Conchylien“. Gräfin Linden, die in Tübingen als Hauptfach Zoologie, als Nebenfächer Physik



...nehmen  
...des  
...fluh.  
Europas  
...dann  
...die  
...lagt  
...in  
...erlangt  
...zufolge  
...Kreise.  
...nicht  
...wichtige  
...von  
...itt  
...um  
...die  
...er  
...1897  
...und  
...als  
...und  
...Weise  
...und  
...den  
...legen-  
...zur  
...die  
...erwer-  
...Zweige  
...denfalls  
...fähigkeit  
...auf  
...die  
...Thätig-  
...auf  
...der  
...gefäh-  
...n  
...ange-  
...henden  
...pziger  
...hl  
...erwer-  
...Indu-  
...an  
...ber  
...el  
...und  
...Weise  
...er  
...insänge  
...getreten  
...le  
...von  
...ffnung  
...af  
...das  
...Aus-  
...wenn  
...fällt.  
...ne  
...un-  
...stigen  
...Beifall  
...ist  
...sein  
...ines  
...zu  
...werden.  
...en  
...des  
...os  
...ge-  
...Der  
...im  
...Gef-  
...plö-  
...Tele-  
...die  
...Loos  
...Man  
...Unter  
...t  
...und  
...frü-  
...Marken  
...gt  
...sich  
...Willa  
...Reiff-  
...Emil  
...von  
...wird.  
...erhö-  
...armen,  
...Eper-  
...dritten  
...zweite  
...nen  
...z. B.  
...hären.  
...harm-  
...d  
...ufo.  
...en.  
...Doctoe  
...in  
...h  
...vor-  
...legten  
...suchte,  
...laudo  
...unserer  
...Bepan-  
...die  
...in  
...Ppysik

und Botanik studierte, wird sich nun an die Univerſität Järich begeben, um ſich dort ausſchließlich dem Studium der Me-  
dicin zu widmen.  
Eibersfeld, 7. Auguſt. Aus der franzöſiſchen Frem-  
denlegion glücklich entkommen iſt nach wiederholten vergeb-  
lichen Verſuchen am 28. Mai ein junger Eibersfelder. Im  
April vorigen Jahres wandte ſich der junge Menſch, ein  
Lichter, nach Antwerpen, um ſich dort eine Stelle zu ſuchen,  
ſiel aber einem Verboegenten der franzöſiſchen Regierung in  
die Hände, der ihm vorſchwebte, in Frankreich könne er  
ſehr lohnende Beſchäftigung finden, und ihn ſchließlich bewog,  
mit ihm nach Dänemark zu fahren. Unterwegs ſing der  
Agent an, ihm von den glänzenden Ausſichten zu erzählen,  
die die Legionäre der Fremdenlegion hätten, der junge Eiber-  
felder ließ ſich durch die Verſprechungen lehren und in  
Dänemark anwerben. Nachdem er ein ihm vorgelegtes, in  
franzöſiſcher Sprache abgefaßtes Schriftſtück, deſſen Inhalt  
er gar nicht verſtand, unterſchrieben hatte, wurde er nach  
Dana in Ager eingekerkert und dort eingekerkert. Aber ſchon  
am erſten Tage wurde ihm ſein Entſchluß leid, er machte  
einen Fluchtverſuch, wurde jedoch ſchon am nächſten Tage  
wieder eingefangen und mit 40 Tagen ſtrengen Arreſtes mit  
Roſſſchmälzerung beſtraft. Nachdem er genügend ausgebildet  
war, ſchickte man ihn nach der tief im Süden liegenden Gar-  
niſon Kin Sufra, von wo aus er abermals zwei mißlungenen  
Fluchtverſuche machte. Er wurde in derſelben Weiſe wie frü-  
her beſtraft, ließ ſich aber dadurch nicht abhalten, am 28.  
Mai in Gemeinſchaft mit einem ebenfalls angeworbenen  
Schweizer einen dritten Fluchtverſuch zu machen, der auch  
glücklich gelang. Nach vielen Gefahren und großen Anſtren-  
gungen und Entbehrungen langten ſie nach 46tägigem Marſche  
in Tanger in Marokko an, wo ſich der deutſche Konſul ihrer  
Annahme. Vor drei Tagen trafen die beiden Flüchtlinge mit  
dem Hamburger Dampfer „Anna Wermann“ glücklich in  
Hamburg und unter Eibersfelders zwei Tage ſpäter hier ein  
zur begreiflichen Freude ſeiner Mutter, die ihn ſchon lange  
unter den Todeſgenäſſen geglaubt hatte.  
— Das Touriſtenunglück auf dem Triglav. Ueber

das Unglück auf dem Triglav, bei welchem Profeſſor  
Klois Schmidt auf Komana durch ein Abenteuer über  
das Schneefeld bei Bogenfeld ſein Leben einbüßte,  
theilt noch die „Bairiſche Zeitung“ folgendes mit: Die  
Touristen, in deren Geſellſchaft Schmidt auf der Spitze  
des Triglav war, ſind: Stud. phil. Swoboda, Mediziner  
Moro und Jurist Röhleſen aus Baiſach. Die genannten  
drei Herren begaben ſich erſt Montag um 4 Uhr nachmittags  
von Koſſtrana in der Richtung gegen den Triglav. In der  
Deſchmann-Hütte dürſten ſie Schmidt angetroffen und dort  
gemeinſam übernachtet haben. Dienſtag um 3 Uhr nachmit-  
tags waren auf der Spitze des Triglav die vier Touristen  
ſichtbar. Die Baiſacher Touristen ſchrieben auf dem Triglav  
drei Korreſpondenzkarten an ihre Verwandten und Freunde  
nach Baiſach, worin ſie die Höhe, ihr Wohlbeſinden und die Her-  
kunft der Triglav-Auſſicht mittheilten. Die 3 Korreſpondenz-  
karten wurden im Rucksack des Verunglückten vorgefunden.  
Bei beſter Laune machten die vier Touristen gemeinſam den  
Abstieg bis zum Maria-Thereſien-Schutzhauſe. Unterhalb dieſer  
Hütte trennten ſie ſich: die Baiſacher Touristen traten in  
Richtung ihrer urſprünglichen Abſicht den Weg nach Be-  
lopolje (der Wochein zu) an, Schmidt aber ging frohen  
Mutzes allein und führerlos über die Krma, um ſeine Ab-  
ſicht, durchs Remathal nach Koſſtrana zurückzukommen,  
auszuführen. In Koſſtrana hatte er nämlich einige Klei-  
dungsſtücke zurückgelassen und das Vorhaben geäußert, nach  
Belbes ſich begeben zu wollen. Eine Stunde unterhalb  
des Schutzhauſes der Maria-Thereſien-Hütte ſtieß er auf  
eine ſtill abfallende, circa 30 Meter lange harte Schneef-  
fläche, welche wohl im Umkreiſe von ungefähr 30 Schei-  
ten ſicher umgangen werden kann. Kühne Touristen rutiſchen  
auch abſichtlich über die Schneefläche herunter, um den Weg  
abzuſchneiden. Doch iſt letzteres für Ungeübte mit Gefahr  
verbunden und das ſichere Umgehen der Schneefläche  
bringend anzurathen. Schmidt ſcheint aber den har-  
ten Schnee geſchritten, ausgeruſcht und zu Falle gekommen  
und 20 Meter weit, mit dem Kopfe voran, hinabgleitend,  
an harte Felſen mehrere Male angeprallt zu ſein. Man

ſand ihn leblos, auf dem Kopfe mehrmals, am Flüſſe und  
der Schiefe verwundet und mit einigen Verletzungen am Hals  
und Schenkel, mit dem Kopfe voran, im Schnee neben einem  
Fleſſen liegend. Die zwei Arbeiter Elvail und Balant, die  
den Verunglückten auffanden, hoben ſeinen Körper in horren-  
talen Lagen und legten ihm den Rucksack unter den Kopf. Vier  
zwölf Männern aus Koſſtrana abwechſelnd getragen, langte  
die Leiche in einem Sarge Mittwoch abends in Bogenfeld an.  
Hier wurde die Leiche einſegnet, im Rucksack in Begleitung  
des Pfarrers Alas in die Tobentammer getragen und dort  
abgehahrt. Ein Kranz aus frischen Blumen ſchmückte den  
Sarg. Auf telegraphiſch eingelangten Wunſch des Vaters des  
Verunglückten wird die Leiche nach Prag-Smichow überführt  
werden.  
Feſt, 9. Auguſt. Die Polizei verhaftete den Beſitzer  
des heſſigen Hotels „zum goldenen Adler“, Michael Sonder,  
deſſen Frau, Kinder und Schwager, welche bringend verſchä-  
ndigt ſind, im Jahre 1884 auf dem heſſigen Poſtamt 284000  
Gulden geſtohlen zu haben.  
Riſen-Paraden  
für den 9. Trinitatis-Sonntag.  
Fſchoran. Vorm. halb 9 Uhr Beſuche, 9 Uhr Predigt und heil.  
Abendmahl. Nachm. halb 2 Uhr Bibelſtunde.  
Dresden, 9. Aug. Cours der öſterreichiſchen Fün-  
fer-Guldennote: M. 168,50.  
Senneberg-Geiße  
— nur ſicht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — ſchwarz,  
weiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter —  
glatt, geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaste u. c. (ca. 240 verſch.  
Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins u. c.) ports- und  
ſteuerfrei ins Land. Muſter umgehend. Seiden-  
Fabrik G. Senneberg (l. u. l. Hofl.) Järich.  
Expedition, Druck und Verlag von G. M. Gärner in Schneberg.  
Verantwortlicher Redakteur G. Müller in Schneberg.

**Restauration zur Himmelsleiter Schneberg. Gente Probe-Auſſich von Erlanger Bier (licht) à Glas 10 Pfg. Es ladet freundlichſt ein. Oskar Weidert.**

Zurückgekehrt von dem Grabe unſeres theuren  
Entſchlafenen, des Seilermeiſters  
**Karl Hermann Frank,**  
drängt es uns, für die vielſeitigen Beweiſe herzlicher  
Theilnahme hierdurch unſern innigſten Dank auszu-  
ſprechen.  
Neuſtädte, am 10. Auguſt 1895.  
**Die tieftrauernden Hinterlaſſenen.**

**Bekanntmachung.**  
Ich rathe hiermit Jober-  
mann, meiner Frau, **Anna  
Friederike Georgi,** geb.  
Eiert, nichts mehr zu borgen,  
da ich für dieſelbe nichts mehr  
bezahle.  
Fſchoran, 10. Aug. 1895.  
**Franz Louis Georgi,**  
Fabrikarbeiter.  
Von einem jungen Herrn  
wird ein einfach möblirtes  
**Zimmer mit Koſt**  
zu miethen geſucht. Off. mit  
Pre ſangabe unter **M. 100**  
an die Exped. d. Bl. in Aue.  
Geſucht wird für nächſten  
Sonntag ein tüchtiger  
**Bädergehilfe**  
bei gutem Lohn. Von wem?  
In Erfahrung in der Expedition  
d. Bl. in Schneberg.

**Dank.**  
Allen, welche uns bei dem Heimzuge unſerer theuren  
Gatten, Vaters, Groß-, Schwiegervaters und Bruders, des  
Schieferdeckermeiſters  
**Carl Richter in Grünhain,**  
durch Zeichen der Liebe in Wort und That ihre Theilnahme  
bekundeten, ſei hiermit der herzlichſte Dank geſagt, mit dem  
Wunſche, daß Gott Alle vor ähnlichen Schickſalsſchlägen  
ſchützen möge.  
Inſofern gilt dieſer Dank dem wohlwollenden Stadt-  
gemeinderath und Schulvorſtand, ſowie dem löblichen Spar-  
verein in Grünhain für die außerordentlichen Ehrengewenke,  
beſonderen Allen, welche den Entſchlafenen durch gependete  
Blumenschnur und Begleitung zur letzten Ruhestätte im Tode  
noch eheten.  
**Die tieftrauernden Hinterlaſſenen.**  
**Dank.**  
Allen lieben Verwandten u.  
Freunden, beſonders aber der  
ſelbſtwilligen Feuerwehr, welche  
uns bei der uns am 9. d. M.  
droher den Feuergefahr ſo  
ſchnelle Hilfe leiſteten, ſagen  
wir hiermit unſeren herzlichſten  
Dank.  
Döhni's 10. Aug. 1895.  
**Familie Viehweger.**  
**Wilhelmine Sänther.**  
**Todes-Anzeige.**  
Leben Verwandten, Freun-  
den und Bekannten hierdurch  
die traurige Nachricht, daß  
geſtern Nachmittag 4 Uhr un-  
ſere gute Mutter und Tochter,  
Frau **Rosalie Weiß,**  
in ihrem 55. Lebensjahre nach  
kurzem aber ſchwerem Lei-  
den ſanft und ruhig verſchie-  
den iſt.  
Albernax, 10. Aug. 1895.  
Die trauernden Hinterlaſſenen.  
Die Beerdigung findet Mon-  
tag Mittag ſtatt.  
3 Stück gute  
**Hutzkühe,**  
worunter die Kühe ſt. hen  
oder hochtragend ſind (unter  
8 Stück die Wahl), ſtehen zum  
Verkauf in Schwarzberg,  
Obergaffe Nr. 123. 2

**Auction.**  
Wegen Aufgabe des Geſchäfts kommen  
**Montag, den 12. Auguſt 1895,** von Vorm. 9 Uhr  
und Nachm. 2 Uhr an bis Abends ununterbrochen  
im Geſchäftslocal von Frau verw. Peß in Aue, hinterm  
Rathhaus, ſelzende Reſtbeſtände d. s. Lagers, als: Herren-  
und Knaben-Garderobe, Arbeitsſachen, Schuhwaaren, Hemden,  
Hüte, Mägen, Herren- und Damenmägen, 4 Stück Schau-  
fenſterſtängel und vieles Andere mehr gegen Barzahlung durch  
mich zur Verſteigerung.  
**Wilhelm Enghardt, Auctionator.**



**Alfred Ebert,**  
Schneberg,  
Zwidauerſtraße 3.

**Kgl. Sächs. Militärverein Aue.**  
Montag, den 12. Aug. a. c. abends 8 Uhr  
**Vereinsverſammlung**  
im Hotel „Blauer Engel“, Aue.  
Das Erſcheinen aller Combattanten iſt dringend er-  
wünſcht.  
Die Abhaltung eines Feldgottesdienſtes iſt auf den 18.  
Auguſt a. c. Vorm. halb 11 Uhr feſtgeſetzt.  
Mit kameradſchaftlichem Gruß  
**der Geſamtvorſtand.**

**Theater in Aue**  
(Hotel blauer Engel.)  
**Sonntag, den 11. Auguſt, großes Koſtümſtück:**  
**Die Schule des Lebens**  
oder:  
**Königstochter und Bettlerin.**  
Schauspiel in 5 Akten von Dr. Raupaß.  
**Montag, den 12. Auguſt, neueſte Luſtſpiel:**  
**Goldfiſche.**  
Luſtſpiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und Guſtav  
von Kadelburg.  
Um zahlreichem Beſuch bittet  
hochachtungsvoll ererbenſt  
**Therese verw. Karich, Theaterdirektorin.**

**Empfehle heute Sonntag  
frischen ruff. Salat  
Mag Eisenreich,  
Schneberg.**



**Mama's Lomade**  
Kohlſaft, der  
Hohen Mägen mit dem  
herzlichſten Bewußtſein  
für die Erhaltung eines  
Arzt: Machen Sie ſich nicht  
solch' kleine Geſchäft! Ihnen  
ist sehr bald erſichtlich Ge-  
brauch. Die Oculi'sche Ge-  
misch-Formel, welche sich stets in  
Mama's Lomade befindet, hat  
die Vortheile der  
Färbung und Erhaltung eines  
von Nervenleiden. Achten Sie  
auf den Nachzeichnungen  
daran, dass der Name  
Mama's Lomade auf jeder  
Bottle steht. Sie ſind  
für die Fabrik gezeichnet.  
Schreiben Sie an den  
Oculi'schen-Fabrikanten  
Mama's Lomade, welche sich  
in Berlin, Unter den Eichen  
12, befindet.

**Wacht zu haben in Schneberg:  
bei **Wilh. Beck und Emil  
Weymann.****

Zu vermieten iſt eine  
**Stube**  
mit zwei Kammern bei  
**Hermann Scheffler, Döhni's.**

Einen größeren Poſten geräu-  
herien  
**Speck,**  
ſowie **Wurſtſtück** hat billig  
abzugeben  
**G. S. Fiſcher, Fleiſchermſtr.**  
in Souler.  
Einen Kupferer ſucht. Was?  
ſagt die Exp. in Schneberg.

**Schärpen- und Schleifenbänder**  
in verſchiedenen Farben.  
**Weiß und bunte Kinderhandſchuhe,  
Spachtel- und gehäkelte Halskragen,  
Strümpfe u. verſch. A. u.**  
empfehle für das bevorſiehende Schulfeſt  
**Louis Sachada, Aue.**

**Logis-Vermietung.**  
Einige Familienlogis ſind noch zu vermieten.  
Näheres durch die Firma:  
**Schramm & Seltmann, Aue.**  
Suche einen tüchtigen, in ſeiner Arbeit zuverlässigen  
**Fleischergelhilfen.**  
Offerten bitte unter H. M. E. in der Exp. d. Bl. in  
Schneberg niederlegen.

**Tüchtige Maurer**  
ſucht  
**Ernst Päßler.**  
Weiß und bunte  
**Wach- u. Wildlederhandſchuhe,**  
das Paar von 1 A 20 A on, offeriert  
**Louis Sachada, Aue.**

**Neues  
Sauerkraut**  
hält beſtens empfohlen  
**Emil Weymann, Schneberg.**  
Ein Mädchen von 14-16  
Jahren wird für ein Kind  
von 1 1/2 Jahre und etwas  
leichter Arbeit geſucht.  
**Zwidauerſtraße 71.**

Einen tüchtigen Bädere-  
gehilfen, eigenſtändigen Arbeiter,  
welcher in der Feinbäderei  
firm iſt, ſucht ſofort  
**Fr. Rehrhauer, Aue.**  
Einen nur perſekten Auf-  
paſſer ſucht bei 4 A Auf-  
paßgeld event. 7 50 bis 8 A  
Wochenlohn per ſofort  
**Aug. Eßpig, Oberſchlema.**

**Bäckerei**  
geſucht.  
Eine Bäckerei wird zu  
pachten geſucht. Offert'n un-  
ter P. B. an die Expedition  
d. Bl. in Schneberg erſehen.

**Turnerhoſen,  
Turnerhemden,  
Turnerjaden,  
Turnergürtel,  
Turnerhoſenträger**  
billig, bei großer Auswahl  
**Louis Sachada, Aue.**  
Einige Fugern gedraughte,  
aber noch gute  
**Dachziegel**  
ſind abzuführen in Neuſtädte  
(Preisler).

**Steinbohrſtahle,**  
ſowie  
**Steinhämmer**  
aller Art  
empfehle in beſter Qualität  
unter Garantie zu äußerſten  
Preiſen  
**G. F. Fiſcher, Aue.**

**Der flüſſige Stein**  
v. Koß. Gappe, Halle a. S.  
klebt, leimt, kittet Alles u. ſt.  
f. Contore u. Haushalt, un-  
entbehrlich. Fl. à 10, 20, 30  
u. 50 A empfiehlt **Emil  
Weymann, Schneberg.**



Für die rasche, so erfolgreiche Hilfe bei meinem Brandungsglück im Brauereigebäude sage ich allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank.

Da das Mälzereigebäude, sämtliche Kellereien, einschließlich des großen Eiskellers, mit ihren bedeutenden Biervorräthen, auch die hauptsächlichsten Betriebsapparate in der Brauerei unversehrt geblieben sind, findet in meinem Versandt und Betriebe keinerlei Unterbrechung statt. Um verstärktes Wohlwollen ersucht seine werthe Kundschaft ergebenst  
Löblich, den 10. August 1895.

**Georg Schwartz, Brauereibesitzer.**

**Bad Ottenstein - Schwarzenberg.**

Sonntag, den 11. August 1895

**grosstes Concert und Ball,**

gespielt vom gesammten hiesigen Stadtmusikchor.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Eintritt 30 Pfg.

Montag, den 19. August:

**Auftreten von Oscar Jungbühnels humoristischen Sängern aus Moswein.**

Hochachtungsvoll

M. Refler.

**Garçon-Logis,**

möglichst mit Mittagstisch, wird für einen jungen, anständigen Herrn gesucht. Offerten unter B. C. an die Exped. dieses Blattes in Schwarzenberg erbeten.

**Süßelkinder**

bei B. Hagert, Schneeberg Grund 456.

**Königl. Sächs. Militärverein Lindenau.**

Sonntag, den 11. August, im Gerber'schen Saalhof  
**Feier des 10jährigen Stiftungsfestes und Ueberreichung des Königlichen Fahngeschenks.**  
Nachmittag 3 Uhr Concert, abends Ball.  
Hierzu ladet alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein  
der Vorstand.

**Obererzgeb. Gastwirthsverband.**

Mittwoch, den 14. August, Nachmittag 2 Uhr,

**Gastwirths-Tag**

in Schwarzenberg, Bösch's Restaurant.  
Louis Seidel, Vorsitzender.

**Ballmusik im Gasth. z. Stadt Leipzig, Schneeberg.**

Sonntag von Nachm. 1/4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet  
Adolf Drechsel.

**Ein Transport hochtragende Kühe und Kalben**

sind wieder eingetroffen bei  
Karl Meier, Schönburg. Haus, bei Löblich.

**Gold. Sonne, Schneeberg.**

Heute Sonntag von Nachm. 6 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet  
Max Uhlmann.

**Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich**

**Sommer-Kinderkleider**

in Mousseline, Batist und Kattun zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
Schneeberg, Markt. **Anton Zeuner.**

**Gutsversteigerung.**

Das Bauernt Gut Nr. 79, die sogen. Gerichtschäferei hier selbst mit ca. 29 Acker sämtlich zusammenhängend um das Gutschloß herum gelegenen guten Feldern und Wiesen soll wegen Veränderung des damaligen Besitzers  
**Montag, den 19. dieses Monats,**  
Vormittags 10 Uhr mit oder auch ohne Inventar im Wege des Meistgebots, jedoch unter Vorbehalt des Zuschlags und der Auswahl unter den Bietern veräußert werden.  
Ernehmungslustige wollen sich zu gedachter Zeit an Ort und Stelle einfinden, können auch vorher bei Unterzeichnetem nähere Auskunft erhalten.  
Löblich, den 7. August 1895.

M. Jacob, Ortler.

**Bockau.**

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. August d. J. hält der hiesige Schützenverein sein diesjähriges

**Vogelschießen**

ab, wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet  
der Schützenverein zu Bockau.  
Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen  
Louis Pechstein.

**Feldschlösschen Zwönitz.**  
Schönster Saal und Ausflugsort der Umgegend.

Heute Sonntag von Nachmittag 1/4 Uhr an:  
**Große Extra-Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
E. Uhlig.

**Gasthaus König Albert Thurm, Beierfeld.**

Sonntag und Montag, den 11. und 12. August:  
**Vogelschiessen.**  
Montag Ball für Loosinhaber.  
Alle Freunde dieses Vergnügens ladet hierzu ein  
Louis Bösch.

**Die Zwönitzthaler Quartettsänger**  
kommen Mittwoch, den 13. August, nach Hotel zum Rathskeller in Schwarzenberg.

**Dienstag, den 13. August 1895,**  
bin ich oder ein Vertreter von mir in Schwarzenberg, Bösch's Restaurant, zu sprechen.

Sprechstunden in meinem Filial-Bureau in Aue alle Wochentage von Nachm. 3 bis 6 Uhr.  
Rechtsanwalt **Schradt** in Zwickau.

**Grundstücks-Verkauf.**

Ein in Raschau, mitten im Ort, an der Straße gelegenes Wohnhaus mit Keller, Waschküche, laufendem Regenwasser und schönem Garten ist unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Geehrte Interessenten wollen sich an den Lotterie-Collecteur **August Weber** in Raschau wenden.

Wir suchen eine geübte  
**Cartonagenarbeiterin**  
**Nöckler & Tittel,**  
Puppenfabrik, Schneeberg.

**Achtung.**

Von heute Sonnabend an steht eine Lowly frische Gurken, die Wandel große Schäl-Gurken von 50 Pfg. an, im Schützenhaus Schwarzenberg zum Verkauf.  
Achtungsvoll **Franz Schuster.**



**Gustav Merz,**

Schneeberg, am Frauenmarkt,  
empfehle sein großes Lager solider

**Uhren**

aller Art. Reichhaltigste Auswahl aller

**Gold-Waaren.**

Alle ins optische Fach einschlagenden Artikel sowie mechanische u. Schweizer Musikwerke.

Reparaturen an sämtl. in mein Fach einschlagenden Artikeln werden bestens ausgeführt.

**Erzgebirgisches Fabrikationshaus**

sucht Verbindung mit leistungsfähigsten

**Klöppel-Factoren**

Adressen unter Mittheilung des lieferungsfähigen Wochenquantums sub M. N. an die Exped. d. Bl. in Schneeberg.

**Habana-Importen**

sind in neuer Sendung von Wolf & Co., A. Fernandez Garcia, Henry Clay, eingetroffen.

Schwarzenberg **Hermann Werner.**

**Tüchtige Maurer und einige Steinmeger**

sucht sofort **Anton Dreischneider, Schneeberg.**

**Hausmädchen**

sucht sofort bei hohem Lohn  
**Bad Ottenstein Schwarzenberg.**

**Eine Ladung Prima rohes Knochenmehl**

trifft nächsten Dienstag ein und empfehle solches, sowie Thomasmehl und Superphosphat zu den billigsten Preisen

Neustädtel, am Bahnhof. **Gottlieb Lang.**

**Stube**

mit 1 oder 2 Kammern per 1. Oktober zu vermiethen.  
**Aue, Dittstraße 48 P.**

**Dresdner Gewerbevereins-Looße.**

Hauptgewinne im Werthe von: 1000, 500, 250, 150, 100, 50, 30, 20 und 10 A  
Ziehung im September.  
Loose à Stück 1 A

**Eimmenthaler Zuchtrinder-Lotterie.**  
Zur Verlosung gelangen nur echte Eimmenthaler Zuchtrinder (Bullen und Kalben) im Werthe von: 800, 600 und 500 A  
Ziehung am 1. October.  
Loose à Stück 1 A

**Deutsche Fachschul-Lotterie für Blecharbeiten.**  
Hauptgewinne im Werthe von: 500, 200, 100, 50, 25, 15 und 10 A  
Ziehung am 19. October.  
Loose à Stück 1 A  
Jedes 5. Loose gewinnt.

**Sächsische Pferde-Zuchtlotterie.**  
Hauptgewinne im Werthe von: 10 000, 5000, 3000, 2000, 1000, 750, 100, 50 u. 30 A  
Ziehung im October.  
Loose à Stück 3 A versendet gegen Nachnahme excl. Spes.

In meinen Colleeten wird stets gewonnen, da ich immer Hauptgewinne darin gehabt habe.  
**Paul Heide, Wittweiba i. S.**

Ein geeigneter junger Mann als **Packer,** sowie mehrere Barschen für banernd gesucht.  
**C. J. Schmalz, Schneeberg.**  
Kief. Posten, Bretter, Latten, Schwarten u. liefert billigst  
d. C.

**Eine große Sendung Spiegel**

ist wieder eingetroffen und empfiehlt solche zu Fabrikpreisen  
**G. A. Merz,**  
Glashandlung,  
Schneeberg am Frauenmarkt

Ein Fräulein, welches in Kochen und Wirtschaften perfekt ist und Liebe zu Kindern hat, wird als **Stütze der Hausfrau** gesucht. Gest. Offerten sind unter Chiffre **F. W. 137** an den „Invalidenbank“ Zwickau zu richten.

Ein tüchtiger gewandter **Musterzeichner** im Entwerfen für Zeichnungen zur Handhaken (Handtücher, Tischläufer etc.) sofort gesucht, derselbe muß auch im Stechen und Drucken bewandert sein.  
Offert. unt. Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter **W. R. 550** durch Haafenstein u. Partner A.-G. Dresden erst.

**Ein Bordrunder** welcher zugleich im Stechen bewandert ist, wird nach einer größeren Stadt sofort zu engagieren gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **W. J. 541** bes. d. Haafenstein u. Vogler A.-G. in Dresden.

Eine freundliche **Erkerwohnung** oder ein **Partee-Logg** ist an ruhige Leute zu vermieten. **Schneeberg, Partee**  
Steinerstraße Nr. 262.